

Celtic Café

Der Karnutenwald (für Gäste lesbar) - alles über keltisches Heidentum - einst und jetzt => GUTUATIR - Keltischer Kult => Thema gestartet von: Bibliothekar am 20.01.2013, 14:16:18

Titel: Opferpraxis

Beitrag von: Bibliothekar am 20.01.2013, 14:16:18

Aus dem alten Forum
Begonnen von Meduna

Vllt habt Ihr Lust Euch neben der historichen Recherche über Eure eigene Opferparaxis auszutauschen? Ich zumindest finde dieses Thema spannend und frage einfach mal neugierig:

Welches Verständnis steht für Euch hinter dem Opferprinzip?

Was bedeutet es Euch in heutiger Zeit den Göttern zu opfern, welchen Sinn seht ihr darin bzw. wie geht es Euch dabei?

Wie sieht Eure Opferpraxis aus? Habt Ihr Opferrituale? Wenn ja, wie laufen diese ab? Was habt Ihr so rekonstruiert aus Überlieferungen und Funden oder anderen Quellen? (wie Parallelen zu noch heute lebendigen polytheistischen Religionen)

Titel: Re: Opferpraxis

Beitrag von: Bibliothekar am 20.01.2013, 14:17:09

Antwort von Roana

Also zur eigenen Opferpraxis kann ich folgendes beitragen:

Im Rahmen der Jahreskreisfeste und auch zuletzt bei der Beisetzung meiner beiden Eltern opfere ich und unser multiheidnischer Kreis meist Met als Trankopfer, wenn der Becher oder das Horn umgeht.

Daneben opfere ich auch bei den Jahreskreisfesten Dinge, die der Jahreszeit angemessen sind... Blumen, Kräuter, Brot, Getreide...

Blutopfer, also auch das Opfern von blutigem Fleisch oder Innereien, das Schlachten von Opfertieren und dergleichen lehne ich aus dem Grund ab, dass ich der Meinung bin, dass Blut ein ganz besonderer Saft ist und man ihn nicht für "beiläufige" Opferungen im Rahmen von regelmäßigen (gewohnheitsmäßigen) Festen und Ritualen vergießen sollte. Sowas würde ich evtl. bei einem Zusammenbruch unserer gesamten Zivilisation in Erwägung ziehen - also bei richtig ernsthaften Problemen, sozusagen als "Hallo wach!" an die Götter....

Selbstredend gehen natürlich Menschenopfer garnicht... da haben wir uns ebenso wie bei der Kopfgängerei in den letzten 2000 Jahren glücklicherweise weiter entwickelt.

Zum gesamten Komplex der Opferung muss man auch sagen, dass ein Opfer jenseits der dekorativen Wirkung ja auch nur dann einen Sinn hat, wenn man an die Existenz derer glaubt, die das Opfer annehmen sollen und an deren Möglichkeit, das Opfer zu bemerken und anzunehmen. Sonst funktioniert ja auch das Prinzip "Do ut des" nicht.

Noch ein immaterielles Opfer bliebe zu erwähnen: Die Nachtwache - bei der ich eine Nacht meines Schlafens den Göttern opfere wie z.B. bei den Sommer- und Wintersonnenwenden oder wie ich die Totenwache bei meiner Mutter gehalten habe, wo ich eine Nacht meines Schlafes meiner Ahnin geopfert habe.

Titel: Re: Opferpraxis

Beitrag von: Bibliothekar am 20.01.2013, 14:18:16

Antwort von McClaudia

Slania,

also grundsätzlich steht bei mir das do-ut-des-Prinzip dahinter. Und je wichtiger mir eine Sache ist (meist ist es Gesundbleiben im Urlaub oder bei Veranstaltungen, weil ich da immer besonders migräne- und panikanfällig bin), desto mehr bin ich bereit zu opfern. In so einem Fall ist meistens ein höherer Geldbetrag an eine Hilfsorga oder besonders viele Briefe für AI oder so ähnlich.

Opfern ist ja jede Art von Hingabe - symbolisch und real, materiell und durch Taten. Zeit opfern bei den Andachten, symbolisches Trank- und Speiseopfer bei den Andachten, das Weihen der Speise, die ich esse, um vorher die Gottheiten "kosten" zu lassen, das Ausstreuen von (wasauchimmer) an einem hl. Platz (eigene Haarstränchen oder Münzen hat man immer dabei, ebenso etwas Wasser, Raucher/innen viell. Tabak oder auch Stückchen des Reiseproviantes).

Kleine Opfer sind zwar keine großen Entbehrungen, aber zeugen trotzdem von Aufmerksamkeit. Auch die archäologischen Funde zeigen, dass man nicht immer den teuersten Stier oder lebende Feinde abgekragelt hat. Miniatur-Votivwaffen oder Votivplättchen zeugen davon, dass auch billiger Ramsch geopfert wurde. Wichtig war offenbar auch damals schon der Sinn dahinter, nicht unbedingt immer der Wert.

Eines der größten Opfer (für meine Verhältnisse), die ich jährlich bring, ist meine Fastenzeit, die wirklich sehr entbehrungsreich für eine Feinschmeckerin wie mich ist. 33 Tage keine Schoki, kein Kaffee, kein Fleisch, kein Fisch, kein raffinierter Zucker, kein Alkohol usw. Das ist hart, weil das alles liebe ich normalerweise.

Das Gegenteil wäre dann das rituelle Schlachten von Tieren, das zugleich Gabe, Symbol (Blut) und Kultmahl ist.

Für Größeres bin ich nicht zu haben, zu wenig heldenhaft. Wenn sich Revolutionäre für ihre Ideale selbst töten, ist das wohl das größte Opfer, das Selbstopfer. Schwere Askese oder ein ganzes Leben für andere wäre adäquat zum Selbstopfer. Diese Sachen sind mir aber zu extrem. Dafür bin ich dann doch zu epikureisch.

Wenn man auf Blut steht, kann man sich latürrnisch auch eigenes Blut abzapfen und dieses opfern (aber Vorsicht! nur mit sterilen Werkzeugen, und nur an harmlosen Stellen!).

Im Voodoo heißt es, dass nach dem Blut der Alkohol das beste Opfer ist. Whiskey und Met oder Bier ist m.E. nie falsch. Wenn ich auf einen Kultplatz geh und nur leichtes Gepäck mitnehmen will, tuts auch eine Flasche Met oder ein Flachmann mit Whisky oder eine Dose Bier.

Begleiten tu ich alle Opfer, wurscht ob groß oder klein, immer mit passenden gallischen Sprüchen oder zumindestens dem Anrufen einer passenden Gottheit.

Wenn ich was spende, schreib ich auf meinen Bankbeleg immer die gallische Spendenformel: MC CLAUDIA DEDE BRATU DECANTEM (Mc C gab gern den Zehent).

Wenn ich noch beachte, dass man mit der rechten Hand (wenn nicht eh mit beiden Händen) gibt, dann bin ich in der Durchführung recht flexibel und anpassungsfähig.

subuta

Mc Claudia

Titel: Re: Opferpraxis
Beitrag von: Bibliothekar am 20.01.2013, 14:19:59

Antwort von Meduna

Vielen Dank für Eure Rückmeldung!

@McClaudia: Das mit den Spenden finde ich stark.

Interessant fand ich ebenfalls bei der historischen Recherche das zu einer bestimmten Zeit Opfer mehr symbolisch erbracht worden sind (siehe Miniaturopfergaben). Vllt stand dahinter und für mich heute ein guter Gedanke, das weniger die Art des Opfers oder wie Claudia meint, der Wert entscheidend war als vielmehr die innere Haltung von Bedeutung zu sein scheint. Also wie ich mich annähere und Verbindung suche bzw. erbitte. Flicitas Goodman spricht in einem ähnlichen Zusammenhang um Kontakt mit der "Welt der Geister" aufzunehmen von der "Regel der Gegenseitigkeit". Jedes Geschenk erfordert ein Gegengeschenk eingebettet in ein Ritual. Es geht um Respekt und Angemessenheit der Bitte. Opfer und Ritual dienen als Kommunikationsform. Klar wie die alten Kelten das in ihrer Zeit gesehen haben, wissen wir nicht. Aber ich mag kreative Vermutungen und lebe ja auch in einer anderen Zeit.

Was den Recongedanken angeht, bietet die Celtoipedia einige Vorschläge zur Gestaltung von Opferritualen an, die ich ausprobierenswert finde z.B. das Göttermahl:
<http://www.celtoi.net/celtoipedia/index.php5?title=G%C3%B6ttermahl>

Ansonsten findet in meiner Praxis ebenfalls das bereits hier erwähnte Trank-, Speise und Rauchopfer (hier räuchern von Substanzen) seine Anwendung. Am letzten Imbolc hatten LadyAliset und ich ein drittes Gedeck für die eingeladene Gottheit aufgedeckt und im Anschluss eine kleine Menge geopfert. Im Rahmen eines kleinen Rituals haben wir geräuchert und einen Umgang um die Sironaquelle, die wir uns als Platz ausgesucht haben, beschritten.

Das Opfern bringt mir beim Aussprechen bestimmter Bedürfnisse Entlastung und zwar dort wo ich sie mir selbst nicht mehr geben oder keinen Einfluss mehr auf ein Geschehen nehmen kann. Vor kurzem ist auf der Arbeit ein Pat, der die Station nicht verlassen durfte von Station verschwunden und war mehere Tage nicht auffindbar. Das hat mir sehr zugesetzt, war ich im Dienst und lag der Vorfall in meiner Verantwortung. Den Wunsch das er heil zurückkehrt, sich nicht umbringt oder was auch immer, tat gut auszusprechen, aber vorallem das "Anbieten", was ich bereit bin zu geben, hat mir überraschend große Erleichterung verschafft. Wenn auch mit etwas schlechtem Gewissen, das es denn so einfach sein soll. Ui, da könnte man sich jetzt herrlich psychologisch drüber auslassen. Gebeten habe ich die 3 Matres. Der Pat ist auch wieder heil aufgetaucht und das sogar von selbst. Ob Zufall oder nicht, ich halte mein Versprechen und löse es gerne ein. Geplant habe ich nach Pesch/Nöten zu den Matronen zu fahren quasi eine kleine Wallfahrt und ein adaptiertes "Göttermahl" zu bereiten. Ich habe Met bestellt und hoffe noch eine schöne Amaryllis Blüte erstehen zu können. Eigentlich finde ich es sehr schön dieses kleine Ritual vorzubereiten und mir Zeit dafür zunehmen. Auch das gehört zu meinem Dankopfer und stimmt mich selber irgendwie froh.

Titel: Re: Opferpraxis
Beitrag von: Bibliothekar am 20.01.2013, 14:20:29

Antwort von vkrah

Opfer bringe ich eigentlich nur bei den Festen bzw. bei besonderen Anlässen (z.B.: Bei unserer letzten 3 Tages Wanderung mit wildcampen in den Alpen hab ich mich am Ende der Tour mit Opfer und Dankesgebet für den unfallfreien Ablauf bedankt)
Meistens opfere ich mit den Worten: "Ich gebe willentlich und gerne" (hab zumindest eine ähnliche Formulierung auf Weihesteinen gesehen).

Geopfert wird immer "wertvolles", d.h. es muss entweder etwas kosten oder mit Aufwand verbunden sein. (ich würde z.B. keine Haare opfern - weder wertvoll noch mit aufwand verbunden. Einen selbstgepflückten Blumenstrauss aber eher wieder, weil doch ein wenig Aufwand)

Titel: Re: Opferpraxis

Beitrag von: Bibliothekar am 20.01.2013, 14:21:18

Antwort von Meduna

Danke für Deine Rückmeldung, vrkah!

Titel: Re: Opferpraxis

Beitrag von: Bibliothekar am 20.01.2013, 14:22:07

Antwort von McClaudia

Hi Meduna,

danke für Deine super Story. Ist ja stark, dass der Patient wieder aufgetaucht ist!

Hi Vrkah,

etwas Wertvolles zu opfern ist natürlich der Rolls Royce unter den Opfergaben. Aber das kann ich ja nicht immer. Ich mach zB. jeden Morgen und Abend meine kleinen Andachten, und zu jedem heidnischen Gebet gehört auch ne Gabe. Ich wäre bitter arm, wenn ich da immer wertvolle Sachen opfern würde.

Und nachdem man bei den Kelten selbst ja auch "symbolische" Opfer hat, die an sich keinen Wert haben, seh ich das nicht so eng, eben vom Herzen, und wenns nur das Ausgießen des ersten Schluckes Feierabendbieres ist oä.

Aber jede/r wie will!

subuta

Mc Claudia

Titel: Re: Opferpraxis

Beitrag von: Bibliothekar am 20.01.2013, 14:22:51

Antwort von AnufaEIlhorn

Weil met, McClaudia

Nur kurz zu "wertvoll" - ich denke, dass es eher darum geht im Sinne von "das ist MIR etwas wert" zu opfern und nicht (wie heute vielfach zu beobachten) "das reicht schon so". Wesenheiten geben sich nicht mit "irgendwas" zufrieden, wenn klar im Raum steht, dass es "besser"ginge. Allerdings ist da noch ein weiter Weg hin zu "ich hungere selber und opfere ein Kalbsschnitzel"

Titel: Re: Opferpraxis

Beitrag von: Bibliothekar am 20.01.2013, 14:23:41

Antwort von vkrah

@AnufaEIlhorn

Genau getroffen - ich konnts leider nicht genauer beschreiben-danke

@Claudia

Der erste Schluck des Feierabendbieres ist wertvoll. Du musstest dafür zahlen und um dafür zahlen zu können hast du dafür arbeiten müssen. Ergo ist es etwas wert. Wenn du es gratis selbst gebraut hättest, wäre es auch etwas wert, weil du ja dafür Zeit und Kraft investiert hast - und zwar bewusst investiert hast. Ich hoffe, das bringt ein wenig Klarheit in meine Aussage.

Ich opfere auch nicht jeden Tag - beim Gebet/der Zwiesprache z.B. gar nicht. Ausser ich bitte um etwas - was aber meistens in Form eines kleinen Ritus passiert.

Titel: Re: Opferpraxis
Beitrag von: Bibliothekar am 20.01.2013, 14:24:46

Antwort von McClaudia

aso meinst Du das. Na dann hat fast alles einen gewissen Wert, was ich opfere, weil das meiste kauf ich vorher ...

Das letzte Schnitzel, wenn ich selber verhungere, würd ich aber sicher nicht den Göttern - eher schon einem noch ärmeren Menschen geben....

Titel: Re: Opferpraxis
Beitrag von: Bibliothekar am 20.01.2013, 14:25:30

Antwort von AnufaEllhorn

lol dann verfolgen wir völlig andere Opferpraxen - weil wenn ich was opfere, dann kommt das sehr wohl manchmal jemandem zu Gute, der auch materiell damit was anfangen kann

Wenn ich z. B. meine Göttern Nahrung opfere, dann ist das völlig ok damit Tiere zu füttern oder wenn ich Geld opfere, dann spende ich das an dementsprechende Orgas nach dem Ritual

Titel: Re: Opferpraxis
Beitrag von: Sedocoinios am 06.06.2016, 03:53:52

wie witzig... ich las gerade zufällug nichmal diesen thread... wad anufa schrieb war geschicjlich schon ganz ähnlich... so sillen die hunde derr us such gern über dsd opferfleisch hergemacht haben und für die rus war das scheunbar voll ok. bei den hellenen gingen opfer in den tempelschatz... viele tempel erfüllten auch soziale rollen danit zb. bru den grossen festen auch fie armen fleisch zu essen hatten.

Titel: Re: Opferpraxis
Beitrag von: Mc Claudia am 06.06.2016, 18:23:31

Yepp.

Aber letztlich haben wir da eh alle eine ähnliche Meinung gehabt - nur anders ausgedrückt. :)

Titel: Re: Opferpraxis
Beitrag von: Sedocoinios am 07.06.2016, 11:43:11

schon.

ich selber opfere si gut wue nie.gebete oder formeln benutze ich auch nicht oder kaum.

dss letzte was ich geopfert habe...? eine rose!

[SMF 2.0.11](#) | [SMF © 2011, Simple Machines](#)
[SimplePortal 2.3.5](#) © 2008-2012, [SimplePortal](#)